
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 420

Textanalyse und Interpretation zu

Alfred Andersch

SANSIBAR ODER DER LETZTE GRUND

Sabine Hasenbach

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

 **Bange**
Verlag

Zitierte Ausgabe:

Andersch, Alfred: *Sansibar oder der letzte Grund*. Zürich: Diogenes Verlag, 2006.

Über die Autorin dieser Erläuterung:

Sabine Hasenbach hat Mineralogie (mit den Nebenfächern Mathematik, Physik und Chemie) an den Universitäten Köln und Bonn sowie Literaturwissenschaft (mit den Nebenfächern Psychologie und Soziologie) an der FernUniversität in Hagen studiert, wo sie mit einer Arbeit über Katherine Mansfield zum Baccalaureus Artium graduiert worden ist.

Sie wohnt in Düsseldorf und arbeitet an der dortigen Heinrich-Heine-Universität.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt oder gespeichert und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst.

Zitate von Alfred Andersch müssen auf Grund eines Einspruches in der alten Rechtschreibung beibehalten werden.

1. Auflage 2013

ISBN: 978-3-8044-1988-9

PDF: 978-3-8044-5988-5, EPUB: 978-3-8044-6988-4

© 2013 by Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: © Cinetext/Allstar

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. ALFRED ANDERSCH: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie _____ 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____ 14

Der deutsche Vorkriegsfaschismus _____ 14

Kommunistenverfolgung _____ 14

Verfolgung jüdischer Menschen _____ 15

Euthanasie _____ 17

„Entkonnessionalisierung des öffentlichen
Lebens“ _____ 19

Diffamierung und Ausgrenzung von Künstlern
der Moderne _____ 20

Die deutsche Literaturszene in den 1950er Jahren _____ 24

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken** _____ 26

Sansibar im Kontext von Anderschs bisherigem
Schaffen _____ 26

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 29

3.1 Entstehung und Quellen _____ 29

3.2 Inhaltsangabe _____ 32

3.3 Aufbau _____ 48

Die Textoberfläche _____ 48

Das erzählte Geschehen _____ 49

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	52
Gregor	54
Helander	57
Judith Levin	60
Der Junge	63
Heinrich Knudsen	65
Bertha Knudsen	68
Der Wirt des „Wappen von Wismar“	68
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	70
3.6 Stil und Sprache	73
Die Sprache Alfred Anderschs	73
Sprachliche Mittel	77
Dynamik des Erzählens: Motive und ihre Wiederholungen	78
Intertextualität	86
Erzähltheorie und Erzählverhalten	87
<i>story</i> und <i>plot</i> in der Literaturwissenschaft	91
<i>Sansibar oder der letzte Grund</i> – Roman und Drama?	92
3.7 Interpretationsansätze	94
Leben in einem ideologisch-repressiven System	94
Zurückgewinnen der Selbstbestimmung	99

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 103

<i>Sansibar oder der letzte Grund</i> in der Literatur- wissenschaft	105
<i>Sansibar oder der letzte Grund</i> im 21. Jahrhundert	107

5. MATERIALIEN 109

- Die innenpolitischen Verhältnisse in der Bundes-
republik Deutschland in den 1950er Jahren _____ 109
Alfred Andersch und die *Littérature engagée* _____ 111
Äußerungen Alfred Anderschs _____ 113

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 114

LITERATUR 131

STICHWORTVERZEICHNIS 135

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Alfred Anderschs Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 10 ff. → Alfred Andersch wurde **am 4. Februar 1914 in München geboren** und **starb am 21. Februar 1980 in Berzona/Schweiz**. Er lebte in Hamburg und München, bevor er 1958 ins Tessin übersiedelte.
- ⇒ S. 14 ff. → Die Romanhandlung ist vor dem Hintergrund des **deutschen Vorkriegsfaschismus** zu verorten.
- ⇒ S. 26 ff. → *Sansibar oder der letzte Grund* ist **1957 erschienen**. Auf sich aufmerksam machte Andersch mit der 1954 publizierte Erzählung ***Die Kirschen der Freiheit***.
→ *Sansibar oder der letzte Grund* ist literaturgeschichtlich der **deutschen Nachkriegsliteratur** zuzuordnen. Diese wiederum ist in den Kontext der literarischen Moderne einzuordnen.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

***Sansibar oder der letzte Grund* – Entstehung und Quellen:**

- ⇒ S. 29 ff. Zu *Sansibar oder der letzte Grund* wurde Andersch angeregt durch den **Kauf von Skulpturen Ernst Barlachs durch Hermann Reemstma** sowie durch die **Verfolgung seiner ersten Frau und deren Mutter** durch die Nationalsozialisten.
1955: Andersch beginnt mit der Niederschrift des Romans *Sansibar oder der letzte Grund*.
1957: Publikation des Romans beim Walter-Verlag in Olten

Inhalt:

Der Roman umfasst **37 Kapitel**.

⇒ S. 32 ff.

Im Herbst 1937 treffen in der an der Ostsee gelegenen Stadt Rerik mehrere Menschen aufeinander. Zu ihnen gehört Judith Levin, die jüdischen Glaubens ist und deren gelähmte Mutter sich am Vortag aus Angst vor Verfolgung das Leben genommen hat. Judith Levin hofft, per Schiff nach Schweden gelangen zu können. Sie trifft auf den Kommunisten Gregor, der einen Parteauftrag ausführen und sich mit dem Verbindungsmann Heinrich Knudsen treffen soll. Gregor hat sich der kommunistischen Ideologie entfremdet, allerdings will er diesen einen Auftrag noch ausführen und sich dann ins Ausland absetzen. Judith gefällt ihm und er entschließt sich, ihr zu helfen. In der Kirche Reriks wartet er auf Heinrich Knudsen, wobei er der **Skulptur *Lesender Klosterschüler* Ernst Barlachs** ansichtig wird, die ihn beeindruckt. Heinrich Knudsen ist ebenfalls Kommunist. Er leidet unter der Inaktivität der KP, seiner psychisch kranken Frau Bertha wegen will er, der sich auch gerne absetzen würde, in Rerik bleiben. Mit Fluchtgedanken trägt sich auch Knudsens fünfzehnjähriger Schiffsjunge, der vom Leben in Rerik angeödet ist und ihm durch ein Leben à la Huckleberry Finn in Übersee entgehen will.

Knudsen wird von Reriks Pfarrer Helander gebeten, die Plastik *Lesender Klosterschüler* ins schwedische Skillinge zu bringen, um sie vor der Konfiszierung durch die Nationalsozialisten, die sie als „entartete Kunst“ diffamieren, zu bewahren. Unterstützung bekommt der Pfarrer unerwartet durch Gregor, der sich der Wirkung der Plastik nicht entziehen kann. Mit Knudsen, der zunächst seine Hilfe verweigerte, schließlich doch einwilligt, vereinbart Gregor einen Treffpunkt an der Küste, zu dem er außer der Plastik auch Levin mitbringt. Nach anfänglichem Widerstand bringt Knudsen mit Hilfe

seines Schiffsjungen Judith Levin und die Plastik nach Schweden, was deren Rettung bedeutet. Gregor verzichtet auf die Mitfahrt. Der Schiffsjunge, der bei dieser Aktion eine Möglichkeit zur ersehnten Flucht findet, nimmt Abstand von seinem Vorhaben und kehrt mit Knudsen nach Rerik zurück.

Helander tötet einen der Beamten, die ihn wegen des Verschwindens der Statue verhaften wollen. Er wird daraufhin erschossen.

Chronologie und Schauplätze:

- ⇒ S. 48 ff. Die Handlung des Romans ereignet sich an einem Tag im Oktober 1937. Schauplatz ist die an der Ostsee gelegene Stadt Rerik. Der Roman umfasst eine erzählte Zeit von ungefähr 24 Stunden.

Personen:

Die Hauptpersonen sind

- ⇒ S. 54 ff. **Gregor:**
→ ein desillusionierter Kommunist,
→ auf der Suche nach einem neuen Lebensentwurf,
- ⇒ S. 57 ff. **Helander:**
→ der Pfarrer Reriks,
→ hadert mit Gott und der Amtskirche,
- ⇒ S. 60 ff. **Judith Levin:**
→ eine junge Frau jüdischen Glaubens,
→ auf der Flucht vor den Nationalsozialisten,
- ⇒ S. 63 ff. **der Junge:**
→ Schiffsjunge Heinrich Knudsens,
→ angeödet von seinem Leben in Rerik,

Heinrich Knudsen:

⇒ S. 65 ff.

- ein enttäuschter Kommunist,
- verhärtet.

Weitere Personen sind Bertha Knudsen, der Wirt des „Wappen von Wismar“, Dr. Frerking, Fischer aus Rerik, Küster Paulsen, Mutter des Jungen, schwedische Seeleute, Haushälterin Helanders und Gestapo-Beamte.

Stil und Sprache Alfred Anderschs:

- Andersch schreibt in einer klaren, nüchternen Sprache. ⇒ S. 73 ff.
- Er setzt eine individuell geprägte **Figurensprache** ein.
- Er bedient sich der seemännischen Terminologie.
- Er bedient sich der faschistisch überprägten Sprache.
- Er erzählt überwiegend chronologisch.
- Er arbeitet mit Motivwiederholungen.
- Er setzt **Intertextualität** ein.
- Er wechselt das Erzählverhalten.

Auf folgende Interpretationsansätze gehen wir näher ein:

- Leben in einem ideologisch-repressiven System ⇒ S. 94 ff.
- Zurückgewinnen der Selbstbestimmung

Alfred Andersch beschreibt individuelle Wege zur Selbstbestimmung und Souveränität angesichts existenzieller Bedrohung.

2.1 Biografie



Alfred Andersch
1914–1980
© akg images –
Keystone

2. ALFRED ANDERSCH: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie¹

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1914	München	Alfred Andersch wird am 4. Februar als zweites Kind des Offiziers Alfred Andersch und seiner Frau Hedwig geboren.	
1924	München	Besuch des Wittelsbacher-Gymnasiums, das er 1928 wegen schlechter Leistungen verlassen muss.	10
1928	München	Beginn einer Buchhändlerlehre beim WEGA-Verlag. Lektüre sozialkritischer Literatur.	14
1929	München	Tod des Vaters.	15
1930		Eintritt in den kommunistischen Jugendverband KJV.	16
1931	München	Abschluss der Ausbildung, im Anschluss daran arbeitslos.	17
1932		Organisationsleiter des Kommunistischen Jugendverbandes Südbayern.	18
1933	München	Verhaftung und dreimonatige Internierung im KZ Dachau. Nach der Haftentlassung stellt Andersch seine politischen Aktivitäten ein. Anstellung bei J. F. Lehmann's Verlagsbuchhandlung.	19
1934		Erste Italienreise. Begegnung mit Angelika Albert.	20
1935		Zweite Italienreise. Hochzeit mit Angelika Albert.	21
1937	Hamburg	Umzug nach Hamburg. Anstellung in der Werbeabteilung der Leonar-Werke.	23

¹ Mit Angabe der wichtigsten Werke mit Jahr der Erstveröffentlichung.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Der Roman ist im Deutschland des Jahres 1937 verortet, die Handlung vollzieht sich also vor dem Hintergrund des deutschen Vorkriegsfaschismus. Auf folgende politische Realitäten wird im Roman rekuriert:

- Kommunistenverfolgung,
- Verfolgung jüdischer Menschen,
- Euthanasie,
- Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens,
- Diffamierung und Ausgrenzung von Künstlern der Moderne.

Der deutsche Vorkriegsfaschismus

Am 30. 01. 1933 wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler berufen. Der Ausbreitung der nationalsozialistischen Ideologie war damit Tür und Tor geöffnet. Zwar gab es ein Rechtssystem, allerdings wurde es peu à peu der faschistischen Ideologie angepasst. Deutschland entwickelte sich zu einem rechtsfreien Raum.

Kommunistenverfolgung

Die deutschen Kommunisten waren in der 1919 gegründeten Kommunistischen Partei Deutschlands KPD versammelt. Die KPD gehörte zu den politischen Gegnern der Nationalsozialisten. Diese wiederum ließen die Anhänger der KPD nach der Machtergreifung 1933 verfolgen. Auslöser einer massiven Verhaftungswelle war der Brand des Reichstagsgebäudes in der Nacht vom 27. Februar 1933. Obwohl die Urhebererschaft des Brandes nicht eindeutig geklärt werden konnte, beschuldigten Adolf Hitler und Hermann Göring, dem

KPD in
Opposition
zur NSDAP

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

die Polizei unterstand, die Kommunisten und warnten vor einem bevorstehenden kommunistischen Umsturz. Noch in der Brandnacht ordnete Göring die Verhaftung der Abgeordneten und der führenden Funktionäre der KPD an sowie das Verbot ihrer Presse und die Schließung ihrer Parteibüros. Am Tag darauf erließ Hitler die „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“,⁴ die die massive Verfolgung der politischen Opposition legitimierte. Die sich dem Erlass anschließende Verfolgungs- und Verhaftungswelle richtete sich vor allem gegen die Kommunisten, deren Parteiapparat und Organisationsstrukturen schließlich zerschlagen wurden. Der der Verhaftung entkommene Teil der KPD-Führung ging in die Emigration, andere hielten sich noch einige Monate in Deutschland auf und versuchten eine illegale Organisation aufzubauen. Im März 1933 folgte das Ermächtigungsgesetz, auf dessen Grundlage die nationalsozialistische Regierung ohne Beteiligung des Reichstages und Reichsrates Gesetze erlassen konnte.

1937 wurde das Ermächtigungsgesetz um vier Jahre verlängert, was die Fortführung antidemokratischer Verhältnisse bedeutete.

Mit den Figuren des im Untergrund agierenden Gregor und des Fischers Heinrich Knudsen verweist Andersch auf die kommunistische Opposition und deren Verfolgung durch die Nationalsozialisten: „Man hörte von Verhaftungen in Rostock, in Wismar, in Brunshaupten, an der ganzen Küste.“ (S. 17).

Zerschlagung der kommunistischen Organisationsstrukturen

Verfolgung jüdischer Menschen

Eines der Spezifika des deutschen Nationalsozialismus war seine Rassenpolitik. „Auslese und Ausmerze wurden zu Leitbegriffen der nationalsozialistischen Ideologie.“⁵ Davon betroffen waren u. a. so-

Jüdische Menschen als „Rassefremde“

⁴ Hofer: *Der Nationalsozialismus*, S. 44.

⁵ Erdmann: *Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus*, S. 151.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Lesender Klosterschüler (1930)
von Ernst Barlach
(1870–1938)
© Dr. Friedemann
Roeßler



2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen Werken¹⁵ZUSAMMEN-
FASSUNG

Alfred Anderschs literarisches Schaffen ist im Zusammenhang mit ideologischer Vereinnahmung zu sehen. Seine ablehnende Haltung gegenüber Ideologien mit ihrem Absolutheitsanspruch durchzieht sein gesamtes Werk. Exemplarisch für diese Haltung sind die Werke

- *Die Kirschen der Freiheit* (1952),
- *Sansibar oder der letzte Grund* (1957),
- *Efraim* (1967),
- *Winterspelt* (1974),
- *Der Vater eines Mörders* (posthum 1980).

Sansibar im Kontext von Anderschs bisherigem Schaffen

Selbstbestimmung
vs. Ideologie

In *Die Kirschen der Freiheit* von 1952 verarbeitete Andersch auf literarischer Ebene seine Desertion aus der Wehrmacht Hitlers. Für ihn war diese Desertion die individuelle Lösung für ein moralisches Problem, das die deutsche Gesellschaft zu lösen nicht imstande war. Der aus diesem Verhalten zu ziehende Schluss ist offensichtlich: Hätten mehr Menschen Mut zu eigenen, in der Tradition der Selbstbestimmung liegenden Entscheidungen gehabt, die faschistische Ideologie mit ihren Auswirkungen hätte sich nicht etablieren können.

Das Motiv des sich Hinwegsetzens über Rolle und Erwartung und den daraus resultierenden Gewinn an persönlicher Freiheit taucht

¹⁵ Jahr der Erstveröffentlichung.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

in den Romanen *Sansibar oder der letzte Grund* und *Winterspelt* wieder auf. In *Sansibar oder der letzte Grund* von 1957 sind es gleich mehrere Personen, die entgegen ihren ursprünglichen Absichten handeln und so zu souveränen Menschen werden. Auch eine autobiografische Komponente erscheint wieder, so rekurriert Andersch mit der Figur des kommunistischen Instrukteurs Gregor auf seine eigene kommunistische Funktionärsvergangenheit.

Rolle und
Erwartung

In *Winterspelt* von 1974 ist es ein deutscher Offizier, Major Dincklage, der eine Rollendurchbrechung vornehmen und die an ihn gerichteten Erwartungen unterlaufen will. In dem Eifelort Winterspelt erwartet er 1944 im Zuge der Ardennen-Offensive einen Angriff der Alliierten und plant angesichts der bevorstehenden Niederlage mit seiner Division zu den Alliierten überzulaufen, was allerdings scheitert.

Den für die faschistische Ideologie typischen Antisemitismus behandelte Andersch in dem 1967 publizierten Roman *Efracim*, in dem der Protagonist, der jüdische Schriftsteller George Efracim, aus dem Londoner Exil in das Berlin der Nachkriegszeit zurückkehrt und erkennen muss, dass der Antisemitismus nach wie vor präsent ist.

Antisemitismus

Die Erzählung *Der Vater eines Mörders* von 1980 ist eine persönliche Reminiszenz Anderschs an seine Schulzeit am Wittelsbacher Gymnasium in München, dessen Direktor zu jener Zeit der Vater Heinrich Himmlers, Joseph Gebhard Himmler, war. Andersch stellt anhand der Schilderung einer von Joseph Gebhard Himmler gehaltenen Griechischstunde die Geisteshaltung im Deutschland der späten 1920er Jahre dar, die schließlich in den Faschismus führte. Wieder tut sich hier eine Diskrepanz auf zwischen gesellschaftlicher Erwartungshaltung und individuellem Verhalten und wieder gibt es eine autobiografische Komponente.

Voraussetzung
des Faschismus

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

1955: Alfred Andersch beginnt seine Arbeit an *Sansibar oder der letzte Grund*.

1957: Erstveröffentlichung des Romans im Walter-Verlag, Olten

Zu diesem Roman angeregt wurde Andersch durch

- die Rettung von Skulpturen Ernst Barlachs durch Hermann F. Reemtsma,
- die Verfolgung seiner geschiedenen Frau und deren Mutter durch die Nationalsozialisten.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Die Nationalsozialisten erklärten das Werk des expressionistischen Schriftstellers, Bildhauers und Zeichners Ernst Barlach als „entartet.“ Sie begannen seine Arbeiten zu konfiszieren und zu zerstören, so wurde das Güstrower Ehrenmal zu Ehren der Gefallenen des Ersten Weltkriegs (der „Dom-Engel“) eingeschmolzen.

Der Hamburger Industrielle Hermann F. Reemtsma bemühte sich um die Bewahrung des Barlach'schen Werks. Er kaufte zahlreiche Plastiken, Skulpturen und Zeichnungen und konnte sie damit dem Zugriff der Nationalsozialisten entziehen. In den folgenden Jahren baute er eine Sammlung auf, die er Ende der 1950er Jahre in eine Stiftung überführte und im Hamburger Ernst-Barlach-Haus der Öffentlichkeit zugänglich machte.

Hermann F.
Reemtsma
bemüht sich um
den Schutz des
Barlach'schen
Werks

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

ZUSAMMEN- FASSUNG

Gregor ist im Auftrag der KP auf dem Weg nach Rerik, um einen dort lebenden Verbindungsmann in eine neue, vor Zerschlagung der dortigen Gruppe schützende Strategie einzuweisen. Dieser Verbindungsmann ist der Fischer Heinrich Knudsen. Knudsen ist wie Gregor von der Partei enttäuscht und würde Rerik gerne verlassen, allerdings fühlt er sich an seine psychisch kranke Frau Bertha gebunden, die ohne seinen Schutz von den Nationalsozialisten der Euthanasie zugeführt werden würde. Kurz bevor er Rerik erreicht, denkt Gregor an Flucht, da er mit der Partei gebrochen hat. In der Georgenkirche auf Knudsen wartend, fällt sein Blick auf die Skulptur *Lesender Klosterschüler*, die ihn fasziniert.

Knudsen erscheint und findet Gregor wenig überzeugend. Mehr noch, als Gregor ihm seine Fluchtpläne offenbart, beginnt er ihn zu hassen.

Reriks Pfarrer Helander tritt hinzu. Er hadert mit Gott und seiner Kirche und möchte, dass die Skulptur vor der Zerstörung durch die Nationalsozialisten, die sie als „entartete Kunst“ abqualifiziert hatten, gerettet und nach Schweden gebracht werden soll. Er hatte Knudsen bereits darum gebeten, der jedoch ablehnte. Helander bittet Knudsen noch einmal. Dieser lehnt abermals ab, doch Gregor sagt Helander Unterstützung zu.

Im Hafen trifft Gregor auf die Jüdin Judith Levin. Ihre Mutter hat sich am Vortag das Leben genommen und nun versucht die junge Frau nach Schweden zu entkommen. Gregor verliebt sich auf der Stelle in sie und entschließt sich, auch sie

3.2 Inhaltsangabe

zu retten. Mit Knudsen, der von seiner ursprünglichen Ablehnung, die Skulptur nach Schweden zu bringen, abgerückt ist, überlegt er sich einen Plan zur Verschiffung der Skulptur nach Schweden. Dass er auch Judith Levin retten will, erwähnt er nicht. Knudsens Schiffsjungen soll bei der Aktion eine Schlüsselrolle zufallen, doch auch der Schiffsjunge will Rerik verlassen. Er langweilt sich dort, er gibt den dort lebenden Menschen die Schuld am Tod seines Vaters und er will Sansibar und Amerika sehen.

Nachdem Gregor mit Knudsen die Aktion geplant hat, geht er auf Judith Levin zu und bietet ihr seine Hilfe an. Sie, deren Versuch, Rerik mit einem schwedischen Schiff zu verlassen, scheiterte und die Probleme mit einem zudringlichen und misstrauischen Wirt hat, lässt sich zögernd auf ihn ein. Zusammen gehen sie in die Georgenkirche, wo Gregor die Skulptur an sich nimmt. Anschließend machen sie sich auf den Weg zu dem Treffpunkt, wo der Junge mit einem Boot auf sie wartet, um sie zu Knudsens Kutter zu fahren. Auf dem Weg zum Kutter werden sie beinahe von dem Suchscheinwerfer eines Polizeibootes erfasst. Nachdem sie bei Knudsen angekommen sind, weigert dieser sich, auch Judith mitzunehmen. Gregor verprügelt ihn daraufhin, woraufhin Knudsen schließlich einwilligt. Sein Angebot, auch Gregor mitzunehmen, lehnt dieser ab. Schließlich bringen Knudsen und sein Schiffsjunge die Skulptur und auch Judith Levin nach Schweden. Dem Jungen eröffnet sich dabei die ersehnte Möglichkeit zur Flucht, die er jedoch nicht wahrnimmt.

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Sansibar oder der letzte Grund umfasst zwei gestaltende Ebenen:

Die Textoberfläche und das erzählte Geschehen.

Elemente der Textoberfläche:

- Schriftarten,
- Kapitelüberschriften.

Elemente des erzählten Geschehens:

- Handlungszeit und Handlungsort,
- die Handlung.

Die Textoberfläche

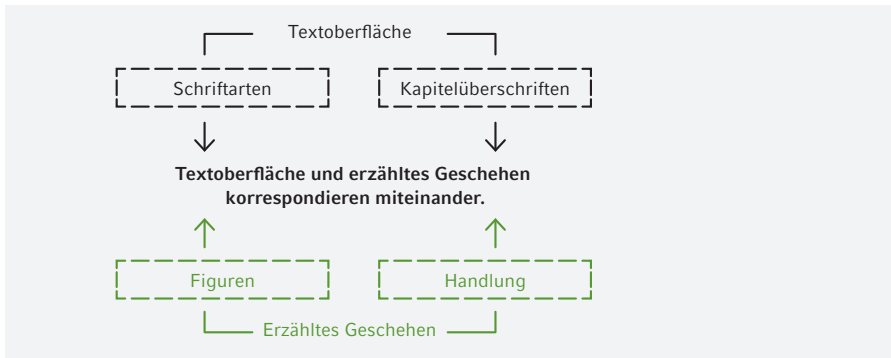
Zur Textoberfläche des Romans gehören die unterschiedlichen Schriftarten und die Kapitelüberschriften.

Die numerisch ungeraden Kapitel sind in Kursivschrift gesetzt. Diese Kapitel tragen ausschließlich die Überschrift „Der Junge“. Dies lässt die Vermutung zu, dass diese Kapitel eine besondere Funktion haben. Tatsächlich erfüllt die Figur des Jungen eine Spiegelfunktion: Die Haltung eines Heranwachsenden wird als Kontrapunkt¹⁸ gegen die Welt der Erwachsenen gesetzt. Der Junge reflektiert über die herrschenden Verhältnisse, so z. B. über die Notwendigkeit von Pässen: „Ins Ausland kann ich auch nicht, weil ich keinen Paß kriege ...“ (S. 59), womit er auf ein existenzielles Problem Judith Levins verweist. Die distanzierte Einstellung des

Funktion der
unterschiedlichen
Schriftarten

¹⁸ Zu verstehen als Gegenstimme.

3.3 Aufbau



Jungen gegenüber den Erwachsenen wird im 35. Kapitel explizit formuliert: „Meinetwegen, dachte der Junge, er ist nur ein Erwachsener.“ (S. 166).

Sämtliche Kapitel sind mit den Namen der Figuren bzw. Protagonisten überschrieben, einige Kapitel tragen Mehrfachnennungen. Die Mehrfachnennungen stehen für ein Beziehungs- und Handlungsgeflecht, das sich bei der Lektüre des Romans erschließt.

Kapitelüberschriften

Die Kursivschrift und die Kapitelüberschriften stehen also mit dem erzählten Geschehen in Zusammenhang. Dies lässt auf eine Korrespondenz zwischen Textoberfläche und erzähltem Geschehen schließen.

Das erzählte Geschehen

Zum erzählten Geschehen gehören Handlungszeit, Handlungsort und die Handlung selbst. Die erzählte Zeit¹⁹ umfasst den Zeitraum

¹⁹ Die erzählte Zeit ist die fiktive Zeitspanne. Die Erzählzeit ist die reale Zeitspanne, die der Leser zur Lektüre des Erzähltextes braucht.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ZUSAMMEN- FASSUNG

Hier werden die im Roman vorkommenden wichtigsten Personen vorgestellt. Die Protagonisten sind der kommunistische Funktionär Gregor, der Pfarrer Helander, die Jüdin Judith Levin, der Fischer Heinrich Knudsen und sein Schiffsjunge.

Gregor:

- ein desillusionierter Kommunist,
- auf der Suche nach einem neuen Lebensentwurf,

Helander:

- der Pfarrer Reriks,
- hadert mit Gott und der Amtskirche,

Judith Levin:

- eine junge Frau jüdischen Glaubens,
- auf der Flucht vor den Nationalsozialisten,

Der Junge:

- Schiffsjunge Heinrich Knudsens,
- angeödet von seinem Leben in Rerik,

Heinrich Knudsen:

- ein enttäuschter Kommunist,
- verhärtet.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 7	Huckleberry Finn	einer der Protagonisten des Romans <i>Die Abenteuer des Huckleberry Finn</i> von Mark Twain
S. 8	Ultramarin	ein Blauton
S. 15	Patience	ein Kartenspiel
S. 25	Moräne	Erd- und Gesteinsmaterial, das sich nach dem Abschmelzen eines Gletschers abgelagert hat
S. 25	Wedding	Stadtteil im Berliner Bezirk Mitte
S. 26	Siemensstadt	Ortsteil des Berliner Bezirks Spandau
S. 29	Darß	eine Ostseehalbinsel
S. 29	Moen	eine dänische Insel
S. 32	Verdun	eine Stadt in Frankreich, die im Ersten Weltkrieg Schauplatz einer für Deutschland und Frankreich verlustreichen Schlacht war
S. 32	Probst	kirchlicher Würdenträger
S. 32	Skillinge	Ort an der Südküste Schwedens
S. 34	Vierung	ein quadratischer oder rechteckiger Raum, der durch die Kreuzung von Lang- und Querhaus einer Kirche entsteht.
S. 39	Baedeker	Kulturreiseführer
S. 44	Tenne	Dreschplatz
S. 48	Papirossi	russische Zigarette
S. 49	Iwan Weliki	ein Glockenturm auf dem Moskauer Kremelgelände
S. 56	Steamer	Dampfschiff
S. 56	Oranienburg	Kreisstadt in Brandenburg, 1933 war dort ein KZ errichtet worden

3.6 Stil und Sprache

In *Sansibar oder der letzte Grund* finden sich:

- eine klare, nüchterne Erzáhlersprache,
- das Fehlen von die wörtliche Rede anzeigenden Satzzeichen,
- eine individuell geprägte Figuresprache,
- Anleihen aus der seemännischen Terminologie,
- eine faschistisch überprägte Sprache,
- überwiegend chronologisches Erzählen (ein Erzählen in der Reihenfolge der Ereignisse),
- Motivwiederholungen mit verknüpfender Funktion,
- Intertextualität (Verbindungen zu anderen, älteren Texten, die nicht verändert werden),
- wechselndes Erzählverhalten.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Die Sprache Alfred Anderschs

Alfred Andersch erzählt mit einer nüchternen, schmucklosen Sprache, die in ihrer Kargheit sehr eindrücklich ist. Diese Eindrücklichkeit lässt den Leser eine Stimmung evozieren, die mit der düsteren Grundstimmung des Romans korrespondiert. Die am Horizont auftauchende Stadt wird von Andersch wie folgt beschrieben: „Sie war nichts als ein dunkler, schieferfarbener Strich, aus dem die Türme aufwuchsen.“ (S. 25) In der Literaturwissenschaft symbolisieren Türme u. a. Gefährdung. Mit diesem Wissen kann man diese Textsequenz durchaus als Ausdruck von einer zu erwartenden Bedrohung interpretieren, jedenfalls scheint die Stadt wenig einladend zu sein. Die Schilderung des Georgen-Kirchplatzes ist ein weiteres Beispiel für die Evokation einer düster-deprimierenden Stimmung:

Nüchterne
schmucklose
Sprache

3.6 Stil und Sprache

Evokation
einer düsteren
Grundstimmung

„Niemals ist jemand über diesen Platz gegangen, dachte Helander ... Natürlich gingen Leute auch über diesen toten Winkel des Kirchplatzes, in dem das Pfarrhaus stand. ... Dennoch, dachte Helander, war der Platz die vollkommene Einsamkeit.“ (S. 11).

Parataxe

Korrespondierend mit der nüchternen Sprache setzt Andersch Parataxen ein. Das Stilprinzip der Parataxe steht für die syntaktisch-hierarchielose Reihung von Satzgliedern. Sie dient vornehmlich dem Tatsachenbericht oder der Thesenformulierung und gibt sich schmuck- und kunstlos. Als Beispiel sei folgender Textauszug angeführt:

„Sie kam auf Deck und stellte die Körbe ab, Knudsen sah, daß sie alles gerichtet hatte: die Thermosflaschen mit Kaffee und den Kanister mit Suppe und die Pakete mit belegten Broten, alles Nötige für eine Fahrt bis übermorgen abend, für eine Zweitagesfahrt mit dem kleinen Schlepnetz auf den Dorsch, der Arbeit für einen Mann und einen Jungen.“ (S. 73)

Figurensprache

Die von Andersch eingesetzte Figurensprache hat etwas Naturalistisches. Der Naturalismus suchte die Spannungen sichtbar zu machen, die aus den rapiden gesellschaftlichen Veränderungen als Folge der industriellen Revolution resultierten. Er zielte dabei auf eine minutiöse Wiedergabe der Alltagsrealität ohne Stilisierung, auch nicht in der Sprache der Figuren. Sie ist ein direktes Abbild der realen Dialekte oder sprachlicher Mängel, wodurch die Figuren charakterisiert und ihre gesellschaftliche Stellung verdeutlicht werden.

Helander und
Judith Levin
bedienen sich
einer anspruchsvolleren
Sprache als Knudsen
und der Junge

Der studierte Theologe Helander z. B. bedient sich der theologischen Terminologie, so verwendet er den Terminus „deus absconditus“ (S. 114).

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

ZUSAMMEN- FASSUNG

Alfred Andersch ist ein Schriftsteller, der die Einschränkung des Menschen durch Ideologien und das Erlangen von persönlicher Freiheit und Souveränität in einem ideologischen System thematisiert. Entsprechend werden in seinen Romanen, und so auch in *Sansibar oder der letzte Grund*, Ideologien porträtiert und der Weg einzelner Menschen zu Humanität und Selbstbestimmung dargestellt.

In *Sansibar oder der letzte Grund* werden knapp und präzise die nationalsozialistische und die kommunistische Ideologie porträtiert. Darin eingebettet wird das Denken und Handeln von fünf Menschen erzählt, deren Leben sich in einem Zeitraum von wenigen Stunden auf unerwartete Weise ändert bzw. endet. Daraus kann man folgende Interpretationsansätze ableiten:

1. Leben in einem ideologisch-repressiven System
2. Zurückgewinnen der Selbstbestimmung

Leben in einem ideologisch-repressiven System

Anpassungsdruck
und Bedrohung

Die Menschen in *Sansibar oder der letzte Grund* agieren vor dem Hintergrund zweier ideologisch-repressiver Systeme, dem deutschen Nationalsozialismus unter Adolf Hitler und dem sowjetischen Kommunismus unter Josef Stalin. Diese Systeme waren totalitärer Natur. An verantwortungsbewussten, kritischen Bürgern sind totalitär verwaltete Staaten nicht interessiert, im Gegenteil, die Menschen sind einer propagandistischen Gleichschaltung mit einem damit verbundenen ausgeprägten Anpassungsdruck unterworfen. Indivi-

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Sansibar oder der letzte Grund wurde von den Lesern durchweg positiv aufgenommen.

Die Literaturkritik reagierte ambivalent. Die dem Roman wohlgesonnenen Kritiker sahen in ihm ein gelungenes Porträt des faschistischen Vorkriegsdeutschlands, während die andere Fraktion Andersch eine Verfälschung der Wirklichkeit vorwarf.

Aufgrund der erfolgreichen Rezeption produzierte der Hessische Rundfunk 1958 eine Hörspielfassung mit dem Titel *Aktion ohne Fahnen*.

1961 und 1987 wurde *Sansibar oder der letzte Grund* für das Fernsehen bearbeitet und verfilmt. Eine Bearbeitung für die Oper erfolgte 1994. Inzwischen liegt der Roman auch als Hörbuch vor.

Die Literaturwissenschaft konzentrierte sich in ihren Untersuchungen auf weltanschaulich-werkästhetische Aspekte und die Einbettung in einen philosophischen Kontext. Aktuelle Untersuchungen beschäftigen sich u. a. mit dem Einfluss des amerikanischen Schriftstellers William Faulkner auf das Erzählen Alfred Anderschs.

Nach wie vor hat *Sansibar oder der letzte Grund* seinen Platz im Kanon der Schullektüre.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Die gemeinen Leser nahmen *Sansibar oder der letzte Grund* durchweg positiv auf. Grund dafür dürfte sein, dass Andersch in diesem Roman auf eine anklagende Haltung verzichtet hat und bei

Positive Rezeption
durch die Leser

allem Konfliktpotenzial, das die Figuren vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund boten, seinen Roman zu einem versöhnlichen Ende brachte, indem er die handelnden Figuren ihre individuellen Problematiken lösen ließ.

Die Literaturkritik reagierte auf den Roman nicht uneingeschränkt positiv, sondern ambivalent. Stellvertretend für die gegensätzliche Positionierung sollen hier die Kritiken der Schriftsteller Arno Schmidt und Kay Hoff genannt werden, die einer Publikation von Stefan Neuhaus und Johann Holzer entnommen wurden:

Ambivalente
Haltung der
Literaturkritik

„Einige der Rezensionen zum Sansibar-Roman von 1957 weisen bereits auf das Konfliktpotenzial hin. Während ... Arno Schmidt konstatiert, er habe ‚selten ... eine aufdringlichere Abbildung der Wirklichkeit‘ als ‚sachlich unwiderlegbare Anklage gegen Deutschland‘ gelesen, moniert Kay Hoff, dass der Autor ‚um der Kunst willen ... der Wirklichkeit andere Akzente gegeben‘ habe, die ‚dem (politischen) Moralisten ... gefährlich erschienen‘ werden, weil das Buch ‚als untadelig Hohe Schule des Vergessens ... erinnert, ohne zu treffen.“²⁷

Für die einen Rezensenten stand der Roman für eine moralisch einwandfreie Haltung, für die anderen war es Ausdruck einer bloßen Pose.

Seiner Popularität wegen erfuhr der Roman mehrere Bearbeitungen, so für das Radio- und Fernsehpublikum und zuletzt für die Oper und als Hörbuch.

27 Zitiert nach: Neuhaus, Holzer (Hrsg.): *Literatur als Skandal*, S. 472.

5. MATERIALIEN

In *Sansibar oder der letzte Grund* sind eingeflossen

- Anderschs Opposition gegen die innenpolitischen Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland unter Konrad Adenauer,
- Anderschs Sartre-Rezeption,
- Anderschs Begriff von der *Littérature engagée*,
- Anderschs Begriff der Freiheit.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Die innenpolitischen Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland in den 1950er Jahren

1949 wurde Konrad Adenauer der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik. Er hatte dieses Amt 14 Jahre inne, bis er 1963 zurücktrat. Diese Ära bedeutete für die Bundesrepublik

„wirtschaftliche Dynamik und biedermeierliche Restauration, materielle Modernisierung und Kontinuität nationalsozialistischer Funktionseleiten“.³⁷

Bezüglich der „nationalsozialistischen Funktionseleiten“ kam es in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik zu Skandalen. Stellvertretend dafür sei die Auseinandersetzungen um Adenauers Kanzleramtschef Hans Globke genannt. Globke war unter dem nationalsozialistischen Innenminister Frick Oberregierungsrat und in die-

Wiedereinstellung
von National-
sozialisten in der
Ära Adenauer

37 Im Internet: http://www.zeit.de/2006/08/l__Essay_1 (Stand Juli 2012).

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 *

Zeichnen Sie die Stationen der Veränderung nach, die Gregor durchläuft. Belegen Sie Ihre Ausführungen mit geeigneten Textzitat.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Im Laufe der erzählten 24 Stunden wird Gregor sich verändern und seinem Leben eine neue Richtung geben. Etappen dieser Veränderung sind Krise, Begegnungen und die Änderung selbst. Um diese Entwicklung nachzuzeichnen, erfolgt zunächst eine kurze Charakterisierung Gregors, der sich die Darstellung seiner Krise anschließt, um dann mit den Initiatoren seiner Veränderung und seiner Veränderung selbst abzuschließen.

Gregor ist ein noch junger Mann, der sich der kommunistischen Ideologie verschrieben hat. In der in Moskauer Lenin-Akademie hat er gelernt, ausschließlich in Bezügen des kommunistischen Systems zu denken und zu handeln. Gregor ist determiniert, die sein Leben bestimmende Determinante ist die Kommunistische Partei (KP).

In Gregors Bewusstsein gibt es allerdings noch einen individuellen Raum, der nicht der Partei gehört, so besitzt er z. B. ein sensibles Empfinden für Landschaften. Dies zeigt sich, als er bei einem Ma-

Gregor ist
Ideologe

nöner der Stadt Tarasovka am Schwarzen Meer ansichtig wird und sich, anders als seine Kameraden, im Anblick des vor ihm liegenden Meeres verliert:

„Das ist Tarasovka, Grigorij! Wir haben Tarasovka genommen! Gregor lachte zurück, aber es war ihm gleichgültig, daß die Tankbrigade ... Tarasovka genommen hatte, er war plötzlich fasziniert von dem goldenen Schmelzfluß des Schwarzen Meeres und dem grauen Gestrichel der Hütten am Ufer“ (S. 27).

Außerdem erlebt Gregor die in der Sowjetunion etablierte KP als weniger ambitioniert als in Berlin, wo sie sich gegen den Faschismus behaupten muss, und fühlt sich um seine Ambitionen betrogen.

„Wenn der Sieg errungen war, hatte man Zeit, sich für anderes zu interessieren als für den Kampf. Sie hatten ihn zwar gepredigt, auch in ihrem Lande ginge der Kampf weiter, aber ein Kampf nach dem Sieg war etwas anderes als ein Kampf vor dem Sieg. Am Abend von Tarasovka hatte Gregor begriffen, daß er Siege haßte.“ (S. 28) Krise

Sein Verhältnis zu der Ideologie, die lange Zeit seine geistige Heimat war, ist nicht mehr unbelastet und die Ermordung seiner Freundin im Zuge der Stalinistischen Säuberungen entsetzt ihn:

„Von da an hatte er sich gänzlich in sein Tarasovka-Erlebnis eingepuppt: die Erinnerung an den goldenen Schild über dem Schwarzen Meer hatte ihm geholfen, den Kurs mechanisch zu beenden.“ (S. 130)

In dieser Situation ist Gregor schockiert, aber er verhält sich angepasst.

Begegnung mit
Judith Levin

Nach wie vor funktioniert Gregor, doch er zweifelt mehr und mehr an der Partei, von der er sich nach und nach entfremdet. Sein abweichendes Verhalten bleibt den Genossen nicht verborgen: „Die Genossen im Zentralkomitee waren nicht mit ihm zufrieden. Sie fanden, er sei flau geworden.“ (S. 28) Das Plusquamperfekt zeigt an, dass Gregors einstige politische Überzeugung und sein damit verbundenes Engagement in Auflösung begriffen ist.

Wohl wissend, wie die Partei mit Abweichlern verfährt, ist sich Gregor der Gefahr in der er schwebt bewusst. Anstatt sich jedoch sofort ins sichere Ausland abzusetzen, will er noch einen für die Partei wichtigen Auftrag erfüllen. Er weiß, dass sich sein Leben ändern müssen, wenn er es nicht verlieren will, aber er sieht noch keine Alternative, ihm fehlt eine Inspiration. So klammert er sich noch an das Alte. Dies tut er auch, weil er einsam ist. Seine Einsamkeit wird ihm bewusst, als er auf Judith Levin trifft („ich habe mich schon sehr lange um keine Frau mehr gekümmert“, S. 129). Sich im Widerstand gegen die Nationalsozialisten verlierend, hat Gregor nach dem Tod seiner Freundin Liebesbeziehungen bewusst vermieden:

„Ein einziger wirklicher Kuß würde mein Gehirn schwächen, das ich brauche, um den Anderen gewachsen zu sein. Illegalität und Liebe schließen sich aus. Kuriere sind Mönche, dachte Gregor, und: kein Boxer darf vor einem Kampf mit einer Frau schlafen.“ (S. 129)

Konfrontation mit
der Skulptur

Gregor verbietet sich zu lieben, stattdessen stilisiert er sich zum Einzelkämpfer Hemingway'scher Prägung.

Die Begegnung mit der jungen Frau ist eines der Ereignisse, die bei Gregor zu einer Neuausrichtung seines Verhaltens führen. Die weitere entscheidende Station ist die Konfrontation mit der Skulptur *Lesender Klosterschüler* Ernst Barlachs. In dieser Skulptur sieht

Gregor sein Ideal manifestiert, sein Ideal vom Lesen nur des Lesens willen und der Möglichkeit der freien Entscheidung, ohne einer Ideologie verpflichtet zu sein. Er, der sich fragte, ob man ohne Auftrag leben könne, ist plötzlich von Lebendigkeit erfüllt:

„Er fühlte sich glänzend aufgelegt. Das wunderbare Gefühl, das ihn befallen hatte, seitdem er den jungen Mönch, seinen Genossen, den freien Leser, gesehen hatte, verließ ihn nicht. Und nun war auch noch ein Mädchen mit ins Spiel gekommen ... Sowie man die Partei im Stich läßt, gibt es wieder Romantik, dachte Gregor.“ (S. 97)

All dies, die Begegnung mit Judith Levin und die Konfrontation mit der Skulptur, gibt Gregor Mut zu einer eigenen Aktion („Die Aktion ‚Lesender Klosterschüler‘. Oder war es jetzt die Aktion ‚jüdisches Mädchen‘? Jedenfalls wird es meine Aktion sein“, S. 97).

Aktion

Nach Abschluss der 24 Stunden ist Gregor nicht der Mensch, der er war, als er Rerik betrat. Er will sich nicht mehr instrumentalisieren lassen.

Aufgabe 2 *

Stellen Sie Parallelen zwischen Heinrich Knudsen und Helander dar. Belegen Sie Ihre Ausführungen mit geeigneten Textzitaten.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Auf den ersten Blick scheinen Heinrich Knudsen und Helander verschiedenen Welten anzugehören, doch es gibt durchaus Komponenten in deren Leben, die beide miteinander verbinden. Diese Komponenten sind die Verachtung der Nationalsozialisten, ihre Bedrohung

Verachtung
der National-
sozialisten